

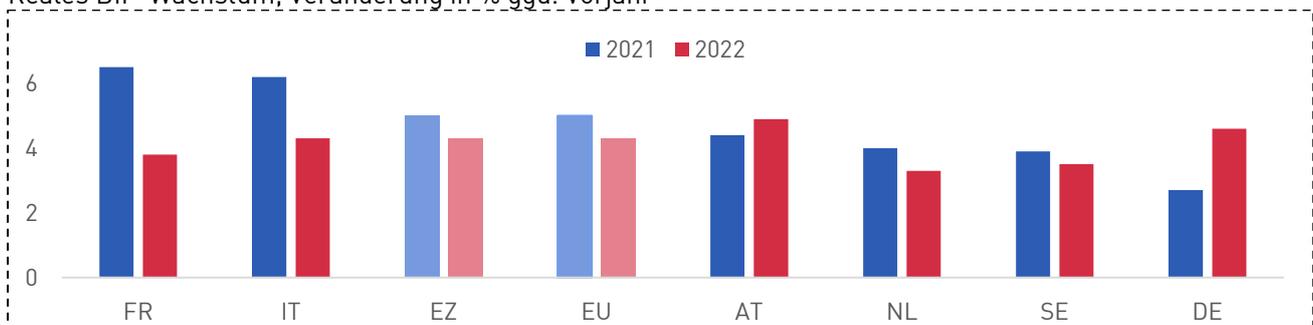


WIRTSCHAFTSERHOLUNG MIT HINDERNISSEN

Die EU-Wirtschaft erholt sich von der Krise schneller als erwartet, im Sommer wurde wieder das Vorkrisen-Produktionsniveau erreicht. Trotz zahlreicher Risiken für die Erholung prognostiziert die Europäische Kommission (EK) in ihrer Herbstprognose für die Europäische Union ein Wirtschaftswachstum von 5,0 % für das Jahr 2021 und revidiert damit das Wachstum um 0,2 %-Punkte seit der letzten Sommerprognose nach oben. Im Jahr 2022 wird sich das Wirtschaftswachstum leicht abschwächen, mit 2023 wird eine Rückkehr auf den stetigen Wachstumspfad erwartet. Die Erholung innerhalb der EU gestaltet sich jedoch sehr uneinheitlich in einzelnen Ländern und Sektoren.

EK-Prognose zeigt Unterschiede in der Erholung

Reales BIP-Wachstum, Veränderung in % ggü. Vorjahr



Quelle: Europäische Kommission

Die EU verzeichnet eine starke Erholung im Jahr 2021, neue Gegenwinde für die wirtschaftlichen Aussichten nehmen aber zu und lassen die Dynamik der Erholung abschwächen:

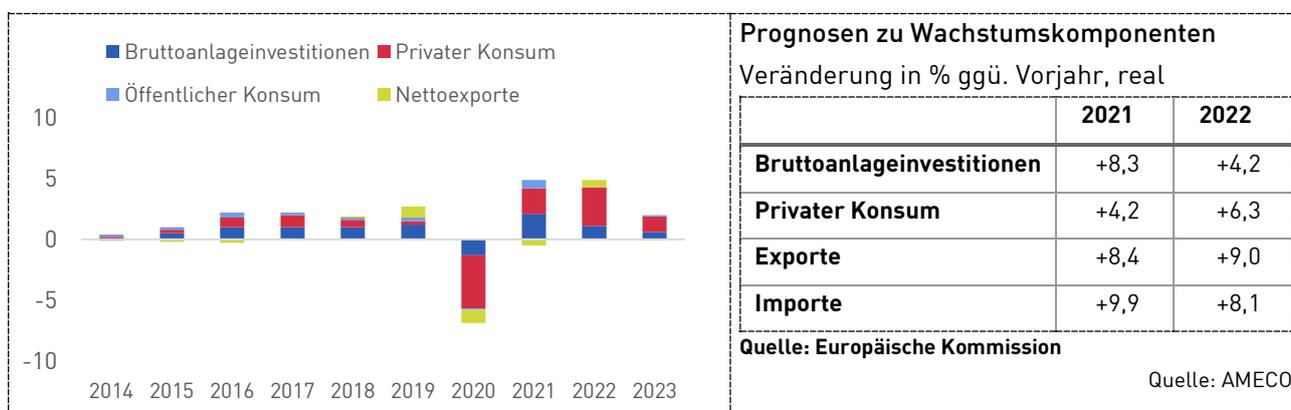
- ➔ **Lieferengpässe:** Die Angebotsseite der Wirtschaft kämpft mit der globalen Nachfrage Schritt halten zu können. Mehrere Schlüsselindustrien sind stark betroffen, darunter die globale Logistik und die Produktion von Rohstoffen und Mikroprozessoren. Auftretende lokale Covid-19-bedingte Schließungen und ein sich abzeichnender Arbeitskräftemangel tragen zu den Störungen bei.
- ➔ **Energiepreise:** Steigende Energiepreise, vor allem für Erdgas und Elektrizität, dürften ebenfalls die Wachstumsdynamik kurzfristig dämpfen. Nach einem starken Rückgang im Jahr 2020 sind die Energiepreise in den letzten Monaten mit rasantem Tempo angestiegen und liegen nun auf einem höheren Niveau als vor der Krise. Die hohen Energiegroßhandelspreise schlagen sich auf die Endverbraucherpreise für Haushalte und Produzenten nieder, wenn auch in unterschiedlichem Ausmaß und Tempo in den einzelnen Ländern. Die EK betont, dass der Anstieg der Teuerung auf den sprunghaften Anstieg der Energiepreise zurückgeht, die nach dem Neustart nach der Pandemie deutlich anzogen haben, es sich aber um ein vorübergehendes Phänomen handelt.
- ➔ **Arbeitsmarkt:** Die Bedingungen am Arbeitsmarkt haben sich merklich verbessert – etwa 1,5 Millionen Arbeitsplätze wurden geschaffen und die geleisteten Arbeitsstunden sind rasch wieder angestiegen, Grund dafür war auch der Ausstieg aus Beschäftigungssicherungsprogrammen wie der Kurzarbeit. Die Beschäftigung in der EU ist dennoch nach wie vor unter dem Vorkrisenniveau. Die Arbeitslosigkeit ist zurückgegangen, Engpässe auf dem Arbeitsmarkt steigen gleichzeitig wieder an.

Fokus: Österreich: Starke Erholung 2021 und 2022 erwartet mit Unsicherheitsfaktoren

Nach dem Auslaufen der Covid-19 Eindämmungsmaßnahmen hat in Österreich ein starker Wirtschaftsaufschwung eingesetzt. Im zweiten Quartal konnte ein Wachstum um 4,0 % verzeichnet werden. Mit einer anhaltenden, aber nachlassenden Wachstumsdynamik in der zweiten Jahreshälfte 2021 wird das reale BIP-Wachstum für das Jahr 2021 auf 4,4 % prognostiziert. Das Wachstum bleibt 2021 damit unter dem durchschnittlichen Eurozonen und EU-Durchschnitt von jeweils 5,0 %.

Die Abwärtsrisiken der Prognosen liegen vor allem in einer schwächeren Entwicklung des Tourismus aufgrund der anhaltenden Unsicherheit, einem Anhalten der Lieferengpässe und damit Einschränkungen in der Industrie sowie das weitere Infektionsgeschehen angesichts der im internationalen Vergleich geringen Impfquote in Österreich.

Treiber des österreichischen Wirtschaftswachstums



Die Erholung wird vom Nachholbedarf im privaten Konsum und von Investitionen getragen. Es wird erwartet, dass sich die wirtschaftliche Expansion 2022 beschleunigt und 2023 weiter fortsetzt. Die EK betont die positiven Wirkungen der ökosozialen Steuerreform und auch Umsetzung des Corona-Wiederaufbauplans.

- ➔ Der **private Konsum setzt stark als Treiber der Erholung** ein. Aktuell findet ein Nachholeffekt statt und die hohen Ersparnisse werden durch Wegfallen der Konsumeinschränkungen auch wieder freigesetzt und kurbeln so den privaten Konsum an.
- ➔ **Die Investitionen steigen 2021 stark an**, was insbesondere auf die Investitionsprämie und das Vorziehen von Investitionen zurückzuführen ist. Unsicherheiten, wie Material- und Lieferengpässe, schwächen die Dynamik ab.
- ➔ **Der österreichische Arbeitsmarkt hat die Krise gut überstanden.** Die Beschäftigungsdynamik setzte in Österreich wieder stark ein (2022: +1,9 % mehr unselbständig aktiv Beschäftigte) und auch sinkt die Arbeitslosenquote schneller als noch im Frühjahr angenommen. Die Arbeitslosenquote wird sich 2022 auf dem Vorkrisenniveau stabilisieren (2022: +4,6%).
- ➔ **Temporär höhere Inflation.** Die Inflationsraten werden leicht nach oben revidiert und für 2022 wird eine Inflation von 2,5 % prognostiziert. Es wird jedoch erwartet, dass sich die Energiepreise als wesentlicher Treiber der Entwicklung ab dem 2. Quartal 2022 normalisieren und damit bereits 2023 die Inflation wieder 2% betragen sollte.
- ➔ Der **Finanzierungssaldo des Staates und der Schuldenstand sind auf Abwärtskurs**, die starke wirtschaftliche Erholung wirkt sich günstig aus.

Medieninhaber/Herausgeber: Wirtschaftskammer Österreich, Wiedner Hauptstraße 63, 1045 Wien. Vertretungsbefugtes Organ: Präsident Dr. Harald Mahrer. Tätigkeitsbereich: Information Beratung und Unterstützung der Mitglieder als gesetzliche Interessenvertretung.

Chefredaktion: Dr. Christoph Schneider, Druck: Eigenvervielfältigung, Erscheinungsort Wien. Offenlegung: wko.at/offenlegung. Medieninhaber/Herausgeber: Wirtschaftskammer Österreich, Abteilung für Wirtschafts- und Handelspolitik, Leitung: Dr. Christoph Schneider, Wiedner Hauptstraße 63, 1045 Wien, Tel: +43 5 90 900 4270, whp@wko.at, news.wko.at/whp.